



SCHOOL-SCOUT.DE

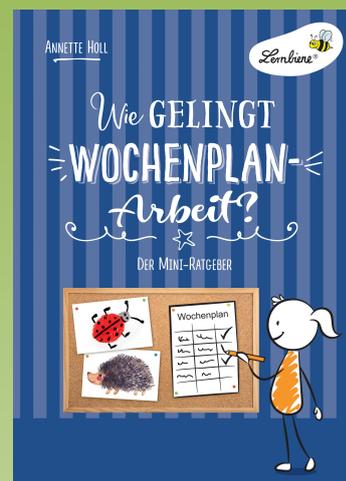
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie gelingt Wochenplan-Arbeit?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

- 4 Erläuterungen
- 6 Theoretische Hintergründe zum Wochenplan
- 8 Varianten des Wochenplans
- 9 Hausaufgaben beim Wochenplan
- 10 Was muss ich für einen Wochenplan vorbereiten?
- 13 Wie gestalte ich einen Wochenplan?
- 14 Wochenplan konkret: Beispiele und eine Vorlage
- 15 Beispiel-Wochenplan Klasse 2
- 16 Beispiel-Wochenplan Klasse 3
- 17 Veränderbare Vorlage für einen Wochenplan
- 18 Symbole für einen Wochenplan
- 19 Wie führe ich einen Wochenplan in meiner Klasse ein?
- 20 Regeln für die Wochenplan-Arbeit
- 21 Helfersysteme in der Wochenplan-Arbeit
- 22 Welche Rolle habe ich während der Wochenplan-Arbeit?
- 23 Wie kontrolliere ich die Aufgaben der Kinder?
- 24 Welche Probleme können auftreten?
- 26 Rückmeldebogen zum Wochenplan
- 27 Reflexion zum Wochenplan
- 28 Gesprächskarten für ein Wochenplan-Feedback





Wie gelingt Wochenplan-Arbeit?

von Annette Holl

mit Illustrationen von Annukka Gruschwitz und Carla Miller

Angesichts der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft sowie wachsenden Herausforderungen wie Inklusionsklassen und jahrgangsübergreifenden kombinierten Lerngruppen bietet die Arbeit mit Wochenplänen Lehrerinnen und Lehrern eine hervorragende Alternative zum herkömmlichen Unterricht. So können die Schülerinnen und Schüler selbstbestimmt lernen und in ihrem eigenen Tempo im Lernstoff fortschreiten. Die Lehrperson hat die Möglichkeit, das Aufgabensum und den Schwierigkeitsgrad an das Leistungsvermögen der einzelnen Kinder anzupassen. Dadurch verschafft sie sich Freiräume, um genügend Zeit für besondere Kinder zu haben, während der Rest der Klasse sinnvoll beschäftigt ist.

Der vorliegende Mini-Ratgeber gibt Ihnen einen Überblick über die theoretischen Hintergründe der Wochenplan-Arbeit. Sie erhalten praxiserprobte Tipps für die Vorbereitung eines Wochenplans, für die Begleitung Ihrer Klasse während der Arbeitsphase, aber auch für auftretende Probleme. Außerdem erhalten Sie Anregungen für die Korrektur und Bewertung der Ergebnisse. Wertvolle Tipps für die Reflexion der Schülerinnen und Schüler und Hilfestellungen für eine angemessene Rückmeldung an die Kinder runden den Ratgeber ab.

Im Material kommen Pflicht- und Wahlaufgaben vor. Grundsätzlich empfiehlt es sich, wenn die Lernenden zuerst die Pflichtaufgaben abarbeiten und sich erst danach den Wahlaufgaben widmen. Es wären aber z. B. folgende Unterrichtssituationen denkbar: Tim hat heute schon drei Pflichtaufgaben geschafft, ist schneller vorangekommen als erwartet und erledigt nun zur Belohnung eine Wahlaufgabe. Lisa ist gerade jetzt müde und hat Kopfschmerzen. Statt gar nichts zu arbeiten, nimmt sie sich das Ausmalbild aus den Wahlaufgaben. Die Beispiele zeigen, dass es unter gewissen Umständen sinnvoll sein kann, die Kinder die Aufgaben noch freier auswählen zu lassen.

Hinweise zu einzelnen Materialien

Wie gestalte ich einen Wochenplan? Die Menge der Aufgaben in den Beispiel-Wochenplänen ist nur ein Auszug aus dem Wochenpensum in der zweiten oder dritten Klasse. Der erste Wochenplan enthält Pflicht- (!) und Zusatzaufgaben (★). Er gibt Hausaufgaben für jeden Tag vor. Im zweiten Wochenplan sind die Hausaufgaben in das Aufgabensum integriert. Außerdem forciert er die Reflexion des Kindes.

Veränderbare Vorlage für einen Wochenplan: Im Word-Dokument finden Sie auf S. 17 eine editierbare Vorlage, die Sie an Ihre Lerngruppen anpassen können. Fügen Sie dazu die



die Symbole von S. 18 per Copy-and-paste ein. Weitere Hinweise stehen auf Seite 14.

Regeln für die Wochenplan-Arbeit: Hängen Sie die Vorlage groß kopiert im Klassenzimmer auf. Unterbrechen Sie in der Anfangsphase konsequent die Arbeit Ihrer Schülerinnen und Schüler, wenn etwas nicht rundläuft, oder klären Sie Dinge sofort im Einzelgespräch.

Helfersysteme für die Wochenplan-Arbeit: Selbstverständlich können Ihre Schülerinnen und Schüler bei Fragen immer zu Ihnen an das Pult kommen. Achten Sie darauf, dass die Kinder sich (je nach Ort Ihres Pults) zur Tafel oder zur Zimmerwand hin aufstellen, damit sie nicht irgendwann alle im Klassenzimmer stehen und die anderen beim Arbeiten stören.

Rückmeldebogen zum Wochenplan: Geben Sie den Bogen zusammen mit den korrigierten Ergebnissen zurück. In Einzelfällen wie z. B. bei großem Leistungsrückstand oder Verhaltensauffälligkeiten sollten Sie die Eltern den Bogen unterschreiben lassen. Besprechen Sie den Rückmeldebogen von Zeit zu Zeit im Rahmen eines Gesprächs mit jedem Kind. Dabei können Sie Ihre Einschätzungen besser erläutern, Beispiele geben oder gezielt nachfragen, wenn etwas auffällig gut oder außergewöhnlich fehlerhaft funktioniert hat.

Reflexion zum Wochenplan: Machen Sie sich während oder nach einem Rückmeldegespräch Notizen. Heften Sie diese gemeinsam mit dem alten Wochenplan der jeweiligen Schülerin oder des jeweiligen Schülers in einem Ordner ab oder sammeln Sie die Sachen in einem Karteikasten mit Register. So können Sie noch einmal nachschauen, was ein Kind schon erledigt hat oder was ihm ggf. noch fehlt, weil es krank war oder den Plan nicht geschafft hat. Außerdem sind sie für Elterngespräche oder die Zeugnisberichte wichtig.

Gesprächskarten für ein Wochenplan-Feedback: Setzen Sie die Kärtchen im Rahmen eines Rückmeldegespräches wie auf S. 23 beschrieben ein. Entweder lassen Sie das Kind ein paar der Fragen aussuchen oder Sie selbst suchen einzelne aus. Alternativ wählt das Kind eine Karte aus, mit der das Gespräch eröffnet wird. Danach thematisieren Sie die vorgestellten Fragen. Überlegen Sie außerdem, ob Sie alle Kärtchen zur Verfügung stellen oder im Wechsel immer eine Zeit lang nur ein paar Fragen zur Auswahl geben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Einsatz des Materials!



Theoretische Hintergründe zum Wochenplan (1)

Was ist ein Wochenplan eigentlich?

Ein Wochenplan ist eine Aufgabenliste, die die Schülerinnen und Schüler im Laufe einer Woche erledigen sollen. Darüber hinaus kann es Zusatzaufgaben geben und die Hausaufgaben können integriert sein. Die Inhalte können aus einem oder mehreren Fächern stammen. Die Reihenfolge der Bearbeitung ist den Schülerinnen und Schülern freigestellt. Im Optimalfall enthält der Wochenplan unterschiedliche Aufgabentypen wie Arbeitsblätter, Lernspiele, aber auch offenere Aufgabenstellungen (z. B. „Führe ein Experiment aus dem Regal Nr. 2 durch“) und lässt den Kindern teilweise die Wahl der Sozialform.



Wer hat den Wochenplan erfunden?

Der Gedanke des Wochenplans kommt bei vielen Reformpädagogen vor (z. B. Hugo Gaudig, Berthold Otto, Hermann Lietz). Maßgeblich geprägt wurde er vom Begründer der Jenaplan-Pädagogik, Peter Petersen. Dieser führte an der Versuchsschule der Universität Jena in den 1930er- bis 1950er-Jahren Untersuchungen zu offenen Unterrichtsformen durch. Petersens Wochenplan darf allerdings nicht mit dem modernen Wochenplan-Unterricht verwechselt werden. Er wehrte sich gegen Jahrgangsklassen und den Fächerunterricht. Für ihn war der Wochenplan ein durchgängiges Unterrichtsprinzip und er ging von einem Thema, nicht von einzelnen Fächern aus. Die Wochenpläne, die wir heutzutage in den Grundschulen finden, orientieren sich an den Fächern und bieten anstelle der oder in Ergänzung zu anderen Unterrichtsformen selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen an.

Worin unterscheidet sich der Wochenplan von anderen Unterrichtsformen?

Der Wochenplan ist ein Mittelweg zwischen der Freiarbeit und dem Frontalunterricht. Während den Schülerinnen und Schülern bei der Freiarbeit ein ganzer Pool an Aufgaben zur Verfügung steht, gibt der Wochenplan ihnen genauso wie der Frontalunterricht genau vor, was sie zu tun haben.

Allerdings können sie wie bei der Freiarbeit auch selbst über die Reihenfolge der Bearbeitung und teilweise auch über die Sozialform bestimmen. Anders als im Frontalunterricht können Sie das Lernen Ihrer Schülerinnen und Schüler individueller gestalten, indem Sie differenzierte Aufgabenstellungen anbieten. Durch Zusatzaufgaben verhindern Sie Leerlauf, der im klassischen Unterricht häufig auftritt. Sie haben die Möglichkeit, die Freiarbeit in den Wochenplan zu integrieren.



Theoretische Hintergründe zum Wochenplan (2)

Welche Chancen bietet ein Wochenplan?

- Das Kind ist während einer Zeitspanne für sein Lernen selbst zuständig und trifft eigenständige Entscheidungen: Womit starte ich? Wie viele Aufgaben mache ich heute?
- Es wird durch Partneraufgaben in seiner Kooperationsbereitschaft gestärkt.
- Sie können auf das unterschiedliche Leistungsvermögen der Kinder eingehen, indem Sie die Pläne in unterschiedlichem Umfang gestalten und Zusatzaufgaben festlegen.
- Zudem können Sie differenzierte Aufgaben anbieten. Ihre Schülerinnen und Schüler können so in ihrem eigenen Tempo und auf ihrem Niveau arbeiten.
- Eine Bloßstellung vor der Klasse wird vermieden, da es unbemerkt bleibt, wenn ein Kind eine Antwort nicht weiß oder eine leichtere Aufgabe bearbeitet als sein Sitznachbar (z. B. einen Abschreibetext anstelle eines Lückentextes).
- Da alle Kinder permanent beschäftigt sind und die Kontrolle der Aufgaben nicht immer sofort oder von Ihnen erledigt werden muss (vgl. „Wie kontrolliere ich die Aufgaben der Kinder?“), haben Sie Zeit, einzelnen Schülerinnen oder Schülern Hilfestellung zu geben.
- Insgesamt steigern Sie die Fähigkeit Ihrer Schülerinnen und Schüler zur realistischen Selbsteinschätzung des Lernvermögens (vgl. „Reflexion zum Wochenplan“).
- Im Krankheitsfall kann eine Kollegin oder ein Kollege ohne zusätzliche Vorbereitung Ihren Unterricht übernehmen.



Welche Nachteile kann die Wochenplan-Arbeit haben?

- Zwar arbeiten Ihre Schülerinnen und Schüler selbst gesteuert, der äußere Rahmen ist allerdings sehr gelenkt und lässt ihnen wenig Spielraum für die Mitgestaltung.
- Je individueller Sie die Wochenpläne für Ihre Klasse gestalten, desto zeit- und mitunter auch materialintensiver ist Ihre eigene Vorbereitung.
- Wie bei jeder offenen Unterrichtsgestaltung ist es möglich, dass Ihre Klasse zunächst wenig effektiv arbeitet (z. B. viel Unterrichtszeit mit der Auswahl ihrer Aufgaben vertrödelt) und eine gesteigerte Unruhe im Klassenzimmer herrscht.
- Für Kinder mit Förderbedarf oder mit Auffälligkeiten wie einer AD(H)S oder einem Asperger-Syndrom kann die Aufgabenvielfalt und die Zeiteinteilung („Wann mache ich was?“) eine Überforderung darstellen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie gelingt Wochenplan-Arbeit?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

